

diem festum suo dedicat hunc Gregorio. Der Hymnus war somit einem Fest des heiligen Gregor zugeordnet, auch wenn nicht klar ist, ob zu seinem Geburtstag, seiner Ordination oder zu einer anderen Gelegenheit. Nichtsdestoweniger zeugt er von dem fortdauernden liturgischen Kult, der in Reichenbach mit dem Namen Gregors des Großen verbunden war, und beweist, daß der ursprüngliche Codex, aus dem unser Schutzblatt kommt, im 13. Jahrhundert in Reichenbach weiterhin im Gebrauch gewesen ist²⁸.

Noch ein weiterer Text schließlich wurde auf unserem Blatt eingetragen, nämlich eine Reihe von Gebeten für den Tag des heiligen Iodocus. Er steht auf dem Verso unter der Praefatio für Maria und füllt das untere Drittel der Seite. Der Schreiber scheint derselbe zu sein, der auf der Vorderseite den Gregorius-Hymnus geschrieben hat, wenngleich die Maße der Schrift der Iodocus-Messe wesentlich größer sind. Die Rubrik lautet: *De sancto Iudoco confessore.* Die Gebete haben die folgenden Incipits: *[Coll.] Deus qui beatissimum Iudocum confessorem tuum ... Secr. Nostrae fragilitatis potentissime ... Com. Saluande recordationis uictimis*²⁹. Der Text ist rechts und links verstümmelt, und unten fehlt mindestens eine Zeile (schwache Spuren von den Oberlängen weniger Wörter sind am unteren Seitenrand zu sehen). Iodocus wurde ausgiebig von

Anfangswörter der folgenden Zeilen sind – ebenso wie die Wörter am linken Rand jeder Zeile – verstümmelt infolge der Benutzung des Fragments im Einband des 15. Jahrhunderts und lassen sich nicht ergänzen. Zusätzlich zu den Anfangswörtern jeder Zeile sind auch beträchtliche Teile des restlichen Hymnus verblichen oder abgeschabt, ohne daß sie wiederhergestellt werden könnten.

28) Zusätzliche Belege für den Kult des heiligen Gregor in Hirsau während der uns interessierenden Zeit bieten zwei andere Handschriften aus dem Hirsau des 11. Jahrhunderts (siehe Anm. 7): 1) die Textsammlung in Schlettstadt 13, die, neben Texten Gregors VII., Exzerpte aus verschiedenen Werken Gregors des Großen enthält, und 2) das Fragment einer Vita Gregorii in Karlsruhe, Landesbibliothek, Rastatt 22, fol. 1 (diese Hinweise verdanke ich Prof. Hartmut Hoffmann). Zu Schlettstadt 13 vgl. Ian Stuart ROBINSON, Zur Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und seines Kreises. Untersuchungen zum Schlettstädter Codex 13, DA 34 (1978) S. 51-122, bes. S. 56-58, wo der Inhalt der Handschrift beschrieben wird. Ein weiteres Indiz für den Hirsauer Gregorkult kommt von der Passage, die oben aus der Vita Willihelmi zitiert worden ist. Sie schließt sich anscheinend an das 4. Kapitel der Vita sancti Gregorii Magni des Paulus Diaconus an (MIGNE PL 75, Sp. 43B): *Sex denique in Sicilia monasteria construens, fratres illic Christo servituros aggregavit; septimum vero intra urbis huius muros instituit, in quo et ipse postmodum regulari tramite, multis sibi sociatis fratribus, sub abbatis imperio militavit. Quibus monasteriis tantum de redditibus praediorum suorum delegavit, quantum posset illic commorantibus ad quotidianum victum sufficere.* Die Parallele (auf die mich Prof. Hoffmann hinwies) läßt daran denken, daß der Verfasser der Vita Willihelmi Wilhelm absichtlich zum Nachahmer Gregors des Großen bei seinen Klostergründungen gemacht und in Gregor dem Großen das Vorbild der monastischen Reformer des Hirsauer Kreises gesehen hat.

29) Zu der Kollekte vgl. Corpus orationum 2, CC 160A (1993) S. 244 Nr. 1406. Die beiden anderen Gebete habe ich im Corpus orationum nicht gefunden.